

Danziger Volksstimme

Eingelnummer 200 Wk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M.
In Pommern 8000 M. poln. Anzeigen: Dieß-ge-
spaltene Zeile 100 M., auswärts 600 M. Die Reklama-
meile 1600 M., auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 101

Mittwoch, den 2. Mai 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaal 3290.

Der Weltfeiertag der Arbeit.

Die Feiern im Reich.

Nach den bisher vorgelegten Meldungen, ist die Maifeier vom ganzen Klassenbewußten Proletariat in würdiger Weise begangen worden. In Berlin herrschte völlige Arbeitsruhe. Kommunisten und Sozialdemokraten hatten diesmal gemeinschaftlich ihre Sammelplätze gewählt. Sie zogen bereits in den frühen Vormittagsstunden in großen Scharen aller Teile Großberlins nach dem Lustgarten und nach der Reitbahn am Zoologischen Garten unter Mitführung von roten Fahnen und zahlreichen Schildern mit Aufschriften aller Art. Musikkapellen marschierten an der Spitze der Züge. Im Lustgarten und in der Reitbahn am Zoo hielten zahlreiche Redner, darunter Reichs- und Landtagsabgeordnete, und auch ein französischer Kommunist Ansprachen. Im Lustgarten mögen etwa 400 000 bis 500 000 und auf der Reitbahn am Zoo zirka 100 000 Personen anwesend gewesen sein.

Die von den freien Gewerkschaften im Ruhrgebiet veranstalteten Maifeiern der Arbeiterchaft verliefen ruhig und ohne Zwischenfall. In Essen fand gestern morgen eine gewaltige Massendemonstration statt, an der sich mehrere hunderttausend Männer und Frauen beteiligten. Auf zahlreichen Schildern, die neben den Fahnen im Zuge mitgeführt wurden, forderien die demonstrierenden Massen der Ruhrarbeiterchaft Freiheit, Recht und Völkerverständigung. Französische Truppen wichen die Straßen. Lediglich französische Militärflugzeuge beobachteten die Züge der Massen und warfen Propagandaflugblätter herab. Auch in den übrigen Großstädten des Ruhrreviers fanden gleichartige Kundgebungen und Umzüge statt.

In Köln fand die Maifeier der Sozialdemokraten unter großer Beteiligung statt. Drei lange Züge bewegten sich aus dem Norden und Süden der Stadt wie aus dem rechtsrheinischen Gebiet unter Musikbegleitung zum Neumarkt, wo von neun Tribünen aus Reden über die Bedeutung des 1. Mai gehalten wurden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die rheinische Arbeiterchaft bleibt auch in diesem Augenblick treu und fest im Bunde mit den demokratischen Sozialisten der ganzen Welt, in dem Bewußtsein, daß die arbeitende Bevölkerung der andern Länder einig mit ihr in dem entschlossenen Abwehrwillen gegen die imperialistischen Bestrebungen ist. Der rheinische Klassenbewußte Proletariat erneuert in dieser Stunde höchsten Nachbestrebungen des französischen und belgischen Militarismus das Bekenntnis der deutschen Republik. Der politische Konflikt kann nicht beigelegt werden, unter Preisgabe auch nur einer Fußbreite deutschen Landes.

Die sozialistischen Vereine und Gewerkschaften in München veranstalteten nachmittags im Hirschgarten eine Maifeier, an der Tausende teilnahmen. Die Nationalsozialisten hatten abends im Zirkus Arone eine Massenversammlung einberufen, in der ihr Führer Adolf Hitler sprach.

Die Feiern im Ausland.

Aus anderen Ländern liegen folgende Meldungen des D. V. W. vor:

Paris, 1. Mai. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist die Maifeier in Frankreich in der üblichen Weise begangen worden. In den Bergwerksbezirken feierten etwa 75 Prozent der Bergarbeiter. In Paris fanden, wie bereits gemeldet, am Nachmittag, überall Massenversammlungen und Kundgebungen statt, die sich gegen die Forderung, gegen die innere Reaktion, gegen den Militarismus und die Ruhrbesetzung richteten.

London, 1. Mai. Der 1. Mai hat in London und in andern Teilen Englands einen ruhigen Verlauf genommen. In der Grafschaft Durham haben 200 000 Bergarbeiter gefeiert.

Rom, 1. Mai. Am Ministerrat berichtete Ministerpräsident Mussolini über die letzten Ereignisse der inneren und äußeren Politik und hob hervor, daß der 1. Mai in fast allen Städten ruhig verlaufen sei. — Allerdings hatte Herr Mussolini auch die Maifeier in ganz Italien streng verboten lassen. Nur die Arbeits-

enthaltung waren sogar strenge Strafen angedroht worden.

In Warschau ruhte während der Demonstration der Straßenbahnverkehr. Auf dem Rathaus wehte die rote Fahne. Doch mußte der Feuerwehmann, der die Fahne hielte, sie später wieder herunterholen. Bei dem Umzug der jüdischen sozialistischen Gruppe kam es zu Schlägereien, da die Nationaldemokraten den Zug angriffen.

Ein wahnwitziges Verlangen.

Ueber die Beratungen zwischen Polnars und Barthou am Montag schreibt „Journal“: Im Laufe der Unterredungszeit ist beschlossen worden, jede Verhandlung zwischen den französischen und belgischen Delegierten aufzugeben; denn das beste Mittel, jede Diskussion zu vermeiden, sei, daß Frankreich und Belgien erklären, nur wenigstens von Deutschland zu erwarten die glatte Annahme der Schuld, wie sie der Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 festgelegt habe, den Deutschland selbst unterzeichnet habe. „Deucre“ tadelt, daß Frankreich Deutschland keinen Plan gegenüber setzen könne. Der Quai d'Orsay habe es vielleicht nicht eilig, aber das französische Volk fange an, die Sache satt zu bekommen.

Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ erhält von maßgebender Stelle folgende Mitteilung: Frankreich bleibt ohne jedes Schwanken bei seiner Entscheidung in Verbindung mit Belgien, die bisherige Politik bezüglich des Ruhrgebiets fortzusetzen. Frankreich und Belgien werden das Ruhrgebiet Bezirk für Bezirk nach Maßgabe der von Deutschland zur Tilgung der Reparationschuld geleisteten Zahlungen räumen. Frankreich wird nicht zustimmen, irgend ein deutsches Angebot zu erörtern, ohne daß das erste Prinzip anerkannt wird, und weiter, ohne daß einem solchen Angebot eine öffentliche Aufhebung und Zurücknahme aller von der deutschen Regierung seit dem 12. Januar ergangenen Anordnungen vorausging, die

dem Zwecke dienen, die französisch-belgischen Anordnungen an der Ruhr unwirksam zu machen.

Krupp von Bohlen verhaftet.

In der Untersuchungssache gegen die Direktoren der Kruppischen Werke hatte der französische Untersuchungsrichter Herrn Krupp von Bohlen und Halbach vorgeladen, um ihn zum dritten Male als Zeugen zu vernehmen. Krupp von Bohlen hatte, um der Vorladung Folge zu leisten, seinen Aufenthalt in Berlin vorzeitig abgebrochen und sich Montag vormittag beim französischen Untersuchungsrichter eingefunden. Nach kurzem Verhör erklärte ihm der Untersuchungsrichter, daß er verhaftet sei.

Soweit bisher bekannt, ist infolge der Verhaftung mit einer weiteren Hinausschiebung des Verhandlungstermins gegen die anderen Kruppdirektoren zu rechnen. Nach den bisherigen Mitteilungen von französischer Seite soll die Verhandlung am Freitag vormittag vor dem Kriegsgericht in Berlin beginnen. Die Verhandlungen dürften sich auch noch auf den Sonnabend erstrecken, da etwa 40 Zeugen vernommen werden sollen. Die Anklageschrift soll am Mittwoch vormittag den Verteidigern übergeben werden.

Russisch-türkische Spannung.

Nachdem sich in den letzten Tagen das Verhältnis zwischen der Türkei und Frankreich in Syrien arg verschärft hatte, scheint auch die Lage an der türkisch-russischen Grenze sehr gespannt zu sein. So wird aus Angora berichtet, daß infolge der Konzentration großer russischer Truppenmassen im Kaukasus der kemalistische Kriegsminister alle verfügbaren Truppen nach Erzerum gesandt habe.

In Konstantinopel wurde eine bolschewistische Verschwörung entdeckt und Flugschriften beschlagnahmt, worin das Proletariat aufgefordert wird, sich gegen die nationalistische Regierung zu erheben. Die Flugschriften stammen von drei türkischen Kommunisten, welche verhaftet wurden und ein vollständiges Geständnis ablegten. Außerdem waren noch 15 Personen, darunter drei Russen, in Haft genommen.

Die Krise im russischen Kommunismus.

Wer den russischen Bolschewismus nur aus den ersten Revolutionsjahren kennt, wer nur seine Sturm- und Drangperiode, die Kriege gegen die Entente, gegen die Reaktion, gegen „die Bourgeoisie der ganzen Welt“ in Erinnerung hat, der wird das Ergebnis des in diesen Tagen abgehaltenen Jahreskongresses der russischen Kommunisten nicht begreifen können. Hat sich doch in diesen sechs Jahren so manches radikal verändert. Die Delegierten des kommunistischen Parteitag sind nicht die feurigen Jünglinge mehr, die zu heroischen Taten im Namen der Weltrevolution bereit waren. Sie sind nun „erfahrene Leute“ geworden, deren Illusionen unbarmherzig zerfallen sind, und die aus der klassischen Weltanschauung des Kommunismus nur noch den Glauben an die Allmacht der Parteidiktatur hinübergerettet haben. Geschichte, Regie, polierte Reden, spaltenlange Resolutionen, „Kommunismus“ in jeder Phrase; und jeder Redner hält es für seine Pflicht, um die eigenen Zweifelspuren zu kaschieren, den versammelten Genossen zu eröffnen: „Ihr seid die alten Bolschewisten, ihr habt euch gar nicht verändert, ihr seid immer noch die Kräftigen, die Energischen, die immer Kampfbereiten!“

Es ist auch nicht die Arbeitermasse mehr, die die kommunistischen Organisationen bildet. Die Arbeiter der bolschewistischen Partei machen nun ihre Entwicklung als Staatsbeamte durch. In den Betrieben sind als Industriearbeiter nur wenige Kommunisten tätig. Nach den Zahlen, die Sinowjew genannt hat, sind es in Moskau 9 Prozent der kommunistischen Parteimitglieder, in Petersburg 11 Prozent, in anderen Städten vielleicht etwas mehr. Die gesamte Mitgliederzahl aber, die vor drei Jahren über 600 000 betrug, ist unter 400 000 gesunken (davon zirka 150 000 auf dem Lande), und die Anzahl der werktätigen Proletariat in dieser „einzigen proletarischen Partei“ beträgt für ganz Rußland 30 000 bis 40 000! In großer Mehrzahl sind dagegen die Staatsbeamten, die Beamten auf dem Lande, d. h. Bauern, und die Militärs, die sich ebenfalls zum größten Teil aus der Bauernmasse rekrutieren.

Die „Annäherung an die Bauernschaft“ ist die neue Parole der Bolschewiki. Unter dieser Parole haben sie vor 2 Jahren ihren ersten Schritt vom Kommunismus zum Neukapitalismus gemacht — den ersten Schritt, auf den so viele neue Schritte gefolgt sind. Der freie Handel mit Agrarprodukten hat sich zum allgemeinen Freihandel innerhalb des Landes entwickelt, und die Klein- und Mittelbetriebe der Industrie sind zum Teil in Privatbesitz übergegangen. Als Ergebnis des Parteitags wird nun ein weiterer Schritt in dieser Richtung folgen: die Naturalsteuern, die früher als Bestandteil einer gelbesen sozialistischen Wirtschaft gedacht und eingeführt waren, werden nun durch ganz gewöhnliche Geldsteuern ersetzt, um den Bauern das Einzahlen zu erleichtern. Außerdem wird die Getreideausfuhr in Angriff genommen, um die Getreidepreise zu heben. Am meisten und unmittelbar profitiert dabei natürlich die Oberschicht der Bauernmasse, und es ist interessant zu sehen, daß

die „Prawda“ die in dem einen Artikel den „Einheitswillen“ des Parteitags feiert, in dem andern berichtet muß: „Mit der neuen Wirtschaftspolitik verlieren wir unsere festen Anhaltspunkte auf dem Lande. Unser Einfluß auf die der Arbeiterchaft am nächsten stehende Arbeiterkategorie, nämlich auf die Dorfarmen, schwindet immer mehr.“ Kann dies verwunderlich erscheinen. Ist die kapitalistische Entwicklung unvermeidlich, so bleibt den unteren Bauernschichten bei einem Diktaturregime doch nicht einmal das Recht übrig, wirtschaftliche und politische Verbände zum Schutz ihrer Interessen zu bilden. Die Diktatur dient hier gerade zur Entrechtung der Besitzlosen und Besitzarmen!

In einem anderen Teil der Partei ist die staatliche Handels- und Produktionsstätigkeit verkörpert. Es sind die „Wirtschaftler“, die an der Spitze der staatlichen Industrie, Transport- und Handelsbetriebe stehen. Es ist eine ganz besondere soziale Schicht, die aus früheren Ingenieuren, Bureau- und Handelsangestellten und Arbeitern besteht; die verschiedenen Elemente haben sich aber im Laufe von Jahren zu einer einheitlichen Gruppe vereinigt, mit selbständigen Arbeitsverhältnissen und selbständiger Gedankenwelt. Den ganzen Wirtschaftszersplitter und die Unmöglichkeit, unter den heutigen politischen Verhältnissen nun einmal tüchtig vorwärts zu kommen, um die Wirtschaftstrümmer in einen lebenden Organismus zu verwandeln, verspüren die „Wirtschaftler“ stärker als irgendeine andere Parteigruppe. Zu unentschlossen, um daraus politische Schlüsse zu ziehen, müssen sie doch einsehen, daß in Rußland neue Konzeptionen an den Kapitalismus unvermeidlich sind, und so werden sie als die „Opportunisten“ und „Revisionisten“ in der Partei verschrien, die der Bourgeoisie noch mehr abtreten wollen, als es die Sowjetregierung bisher getan.

Auf dem Parteitag ist diese kommunistische „Wirtschaftlergruppe“ zum erstenmal energisch aufgetreten, und die Rede Krassins war das wichtigste Ereignis des Parteitags. Er machte natürlich die gehörige Anzahl Verbeugungen gegenüber Lenin, Weltrevolution, kommunistischer Internationale usw. Er fand aber dann auch energische Worte über das kommunistische Wirtschaften. „Wir vergehen mehr, als wir produzieren! Die Produktion, die Akkumulation ist die wichtigste Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik.“ Ohne Mitarbeit ausländischen Kapitals könne der wirtschaftliche Aufbau Rußlands nur sehr langsam vor sich gehen; daher müsse man gegenüber Kapitalisten, Konzeptionären und dergleichen entgegenkommender sein als bisher. Die Parteieinflüsse treiben aber erstens eine andere Politik und hemmen dadurch die ökonomische Entwicklung; und zweitens sind es unmögliche Verhältnisse, wenn die Parteieinflüsse über jede rein wirtschaftliche Frage beraten und entscheiden, ohne auch nur die nötigen Kenntnisse zu haben. Es müßte den Wirtschaftlern mehr Ellenbogenfreiheit gelassen werden. Der Staatsapparat dürfe nicht in absoluter Abhängigkeit vom Parteiapparat

verharren. „Mit Grauen denken wir Wirtschaftler an die Verhältnisse, wenn das neue Projekt einer neuen Parteiorganisation zur Kontrolle der gesamten Wirtschaftsorgane zum Gesetz wird.“ Die Monopolrechte der kommunalistischen Mitgliedschaft müssen aus der Welt geschafft werden, heißt es im „Programm der Wirtschaftler“.

Wie zu erwarten war, ist Krasin unterlegen. Es gibt Genossen, welche ein Redner, für die unsere Partei als der Mächtigste, der seine Schuldigkeit getan hat und nun gehen kann. „Genosse Krasin“, rief Sinowjew pathetisch aus, „Sie haben an einem sehr gefährlichen Abgrund!“ Und doch hat die „bürgerliche Fraktion“ des russischen Kommunismus ihr letztes Wort sicher noch nicht gesprochen.

Die rein-proletarischen Elemente der kommunistischen Partei, die den Druck des wachsenden Staats- und Privatkapitals immer mehr veripären, sind nicht so weit, selbständig aufzutreten. Es ist aber sehr bezeichnend, daß in den letzten Monaten eine Gruppe „Arbeiterwahrheit“ mit ihrem Programm hervorgetreten ist. In diesem Programm ist nun offen die Rede von Demokratie, die für den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse unter den neuen Verhältnissen notwendig ist. So viel Konfusion in diesem Programm auch steckt — es ist für die beginnende Rückkehr der bolschewistischen Arbeiterklasse zur Demokratie sehr charakteristisch und sehr wichtig.

Das Fehlen Sinows auf diesem sehr pompösen, aber sonst recht inhaltsarmen Parteitag machte sich in jeder Kleinigkeit bemerkbar. Er verstand es wie kein anderer die Partei um sich einheitslich zu scharen und seine geschlagenen kommunistischen Gegner zu verdrängen und sich zu unterwerfen. Er war ein „Opportunist“ im besten Sinne, und die Forderungen seiner unterlegenen Gegner machte er sich oft zu eigen, um darauf seine Politik aufzubauen. Den Geist der Zeit konnte er sehr fein verstehen.

Von nichts war auf dem Kongress so sehr die Rede wie vom „Menschewismus“. Denn in jedem Oppositionsredner erblickten die offiziellen Parteiführer einen „Menschewisten“, und „Menschewismus“ war für sie der Grundgedanke jeder von ihrer Politik abweichenden Rede. „Alle Kritik anderer Parteipolitik“, sagte Sinowjew, „mag sie auch von links“ her kommen, ist eine menschewistische Kritik.“ Obgleich bestrachtet ist jede Kritik eine Unterbrechung des Menschewismus.“ Krasin beschuldigte die Gegner desselben Verstoßes, und der arme Lenin mußte sich gegen diesen Vorwurf weit und breit verteidigen.

So komisch es nun klingen mag, Krasin und die „Wirtschaftler“ als Menschewisten zu zutieren, ganz unecht haben die Herren doch nicht. Denn in diesem Kampf gegen den „inneren Menschewismus“ zeigt sich die wachsende Unmöglichkeit, die alte Diktatur aufrechtzuerhalten. Die Entwicklung des Kapitalismus und die Herausbildung neuer Klassen-gegenstände ist mit der kommunistischen Diktatur nicht zu vereinen. Nachdem die Periode der Bürgerkriege zu Ende ist, wollen die Volksmassen zur Demokratie zurückkehren, die unter den neuen Verhältnissen für sie die alleinige Waffe bleibt, um ihre Rechte zu schützen und die Errungenschaften der russischen Revolution fest zu verankern.

Gegen die Frankenwährung im Saargebiet.

Der Vandalenrat hat in einer gestrigen Sitzung die Vorlage der Regierungskommission, durch die der französische Franken als gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt werden soll, abgelehnt, und zwar, weil die Einführung des Franken eine Abwertung der Bestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten würde, nach denen die Besätze, die am 11. November in Kraft waren, auch weiterhin bestehen bleiben sollen. An diesen gesetzlichen Bestimmungen gebietet auch der deutsche Vandalenrat. Außerdem ist im Saarstatut ausdrücklich, daß der französische Franken nur unter bestimmten Voraussetzungen neben der Mark geltend haben soll. An derartigen Abänderungen des Saarstatuts ist aber nur der Signatarmächte des Versailler Vertrages berechtigt. Schließlich wurde betont, daß die Einführung des Franken eine Abwertung bedeuten würde, die gescheit ist. Im Jahre 1923 hat der Vandalenrat die Besatzung der Saarzone in die Besatzung der Saarzone zu werden. Der Vandalenrat hat in zweifacher Hinsicht, einer von seiner eigenen Kommissionen aufgestellten Kommission über die Einführung des Franken durchzusetzen und er wird die Regierungskommission, diese Vorlage unbedingt an

verpflichten, da sie ansetzend auf alle Fälle entschlossen ist, die Währungsfrage zugunsten des Franken zu lösen und auf die grundsätzliche Ablehnung der gewählten Vertreter des Volkes keine Rücksicht zu nehmen.

Kommunisten laden Hakenkreuzler zu gemeinsamer Mäffeler ein.

Hakenkreuz und Sowjetstern sind die Symbole für ein und dieselbe Weltanschauung: die rücksichtslose Anbetung der Gewalt und der Macht im politischen Leben. Kein Wunder also, wenn diese beiden Pole, die aus den entgegengesetzten Extremen kommen, immer mehr zu einander hinstreben. Da und dort, zumal unter den Führern, wird das noch geleugnet, weil man die eine Weltanschauung aus taktischen und agitatorischen Gründen noch ableugnen will. Aber instinktiv fühlen die Leute in den beiden Lagern auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken, daß sie zusammengehören.

Ein Beispiel dafür war eine Meldung, die durch unsere Parteipresse ging: In Karbis hatten sich die Kommunisten mit einer Einladung zur gemeinsamen Mäffeler an die Nationalsozialistische Partei gewandt. Das brachte die „Karte Nahrung“ in Darmstadt. Sie behauptete, in dem nur aus Einwohnern zählenden Karbis im Bezirk Breslau gäbe es weder eine kommunistische Gruppe noch überhaupt Mitglieder der kommunistischen Partei. Wieder einer der berüchtigten Halbwahrheiten der NSDAP. Auch die „Karte Nahrung“ muß berichtigt werden. Karbis ist eine deutschbaltische Stadt der Eisbauländer zwischen Teplitz und Brünn. Dort erging am 25. März 1923 die Einladung des Obmannes Bauermeister und des Schriftführers Anton Müller der kommunistischen Parteigruppe an die Nationalsozialistische Partei zur gemeinsamen Mäffeler. Mit Schreiben vom 25. März, abgedruckt in Nr. 30 des in der Erscheinenden nationalsozialistischen Blattes „Der Tag“, haben die Nationalsozialisten die Einladung abgelehnt. Sie wollten am 1. Mai eine eigene Feier abhalten, und außerdem erfolgte die Ablehnung, weil sie „in der Mäffeler lediglich eine politische Demonstration erblickten, bei der wir natürlich nicht darauf verzichten können, für unsere Forderung werbend einzutreten“. An dieser Forderung ist also nicht zu rütteln. Die Kommunisten in Karbis sind nur erbittert, daß die in der „Karte Nahrung“, sie folgen ihrem Gefühl, daß sie mit den Nationalsozialisten zusammengehören.

Neuregelung der Brotversorgung im Reich.

W.D. meldet: Nachdem infolge der Stellungnahme der Reichsregierung und der Entscheidung des Reichstags vom 12. April 1923 die Getreidemenge mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres ihren Abschluß findet, wird von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Der die Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr auf eine andere Grundlage einstellt. Bei der außerordentlichen Bedeutung einer geordneten Brotversorgung erheben es sich anständig, die ganz dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen, zumal die inländische Erzeugung zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht und eine sehr beträchtliche Einfuhr von Brotgetreide nötig ist.

Gegen angeblicher Sabotagehandlungen an den Telefonleitungen in die Stadt Duisburg von den Belgieren mit einer Strafe von 75 Millionen Mark oder 200 Taler belegt worden. Der stellvertretende Regierungspräsident Dürer hat gegen die Maßnahme brieflich bei General Beaurath Protest erhoben.

Das belgische Kriegsgericht verurteilte den Redakteur des „Nieuw“ von der Duisburger Volkstimme zu einer Geldstrafe von 100.000 Mark.

Die Beute der Franzosen. Die Franzosen haben im Ruhrgebiet durch die Eisenbahn von Aachen der Besatzung bis zum 2. April herausgeholt an Kohlen 6000 Tonnen an Roß 142.600 Tonnen, auf dem Saarkanal bis zum 15. April Roß 100.000 Tonnen.

Roß 25.000 Tonnen. Vor der Besetzung wurden pro Tage 60.000 Tonnen abgefahren.

In Warschau wurde eine große Niederlage kommunistischer Druckschriften entdeckt. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Opfer des „Moffamedes“. Nach den letzten Meldungen muß angenommen werden, daß ein mit 12 Personen besetztes Boot des gescheiterten portugiesischen Dampfers „Moffamedes“ verloren gegangen ist.

Die abgebaute Filmstadt. Montagabend plünderten auf dem Gelände der Union-Filmgesellschaft in Tempelhof etwa 400 Personen die dort aufgebaute Filmstadt und bauten sie regelrecht ab. Etwa 12 Personen wurden festgenommen.

Ein großglänzender Warenausverkauf. Für 350 Millionen Mark Waren erschwindelte sich in Berlin ein 27 Jahre alter Kaufmann namens Karl Schindler. Schindler spielte den Kommanditisten einer großen Breslauer Firma, die in Berlin angeblich eine Filiale einrichten wollte, kaufte ein Geschäftslokal für 18 Millionen Mark und zahlte mit Wechseln. Dieses Lokal wurde bald Stapelplatz für wertvolle Waren aller Art. Bei einer Automobilverleihung mietete Schindler ein Privatauto, für das er täglich 300.000 Mark zahlte, fuhr bei Großgeschäften, namentlich der Textilbranche vor und machte bedeutende Abschlässe. Den Verkäufern zeigte er Telegramme, nach denen bei einer Bank große Summen für ihn eingehen sollten. Um seine laufenden hohen Unkosten decken und auf großem Fuß leben zu können, verschleierte Schindler die Waren oder nahm Bankkredite auf das Lager. Nachdem Schindler in vier Wochen für 350 Millionen Mark an sich gebracht hatte, verschwand er aus seinem Hotel und ließ nur einen leeren Koffer zurück. Sein Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

Tragisches Ende eines Fußballspiels. Bei einem Fußballwettspiel zwischen Lancashire und London kam es zu ersten Zwischenfällen. Mehr als 200 Personen versuchten durch die Barrikaden in das Stadion einzubrechen, in dem sich bereits 100.000 Gäste befanden. Die zum Teil mit Revolvern bewaffnete Polizei ging gegen die Menge vor. In dem Gedränge wurden mehr als 900 Personen, darunter 84 schwer, verletzt. Außerdem sind zwei Tote zu verzeichnen.

Der Mord in der Kasse. Der jüngst gemeldete Doppelmord an den beiden Bootsmann in Aken bei Halle scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Die Polizei hat vier in Aken anfallige Personen verhaftet. Sie machte dabei die überraschende Feststellung, daß einer der Geübten ein Komplize der Mörder ist. Er hat sich an dem Ueberfall beteiligt, ist in die Kasse gedrängt worden und hatte mit dem Bootsmann des Schiffes einen wilden Kampf, wobei er so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß er nicht mehr transportfähig war. Seine Kumpanen, die den Bootsmann schließlich erschossen, kamen nun auf den Gedanken, aus Furcht vor Verrat auch ihren Komplizen zu erschlagen.

Das Schlafzimmer auf dem Marktplatz. Kennzeichnend für die große Wohnungsnot war ein Vorfall in Dortmund. Am da vor einigen Abenden, nachdem die Dunkelheit bereits eingetreten war, eine Familie mit zwei kleinen Kindern mit einem schwer beladenen Handwagen auf den Marktplatz in Dortmund direkt vor das alte Rathaus gefahren und unter dem benachbarten Schein der großen Nagenlampen ihre Dabellafetten ab: Bettstellen, Matratzen, Kissen, Kleiderkasten usw., alles, was eben zu einer Schlafzimmereinrichtung gehört. Alle Möbel waren in kürzester Zeit hübsch geordnet auf dem Pflaster des Marktplatzes aufgestellt; selbst das unvermeidliche kleine Tischchen fehlte nicht. Als nun der „Hausherr“ sogar Ankömmlinge machen wollte, sich leiserhinauf in das frischgemachte Bett zu legen, erschienen zwei ordnungsliebende Schenkleute, ohne anzuklopfen, in dem Schlafzimmer der Eheleute und forderten den Bagemutigen energisch auf, so schnell wie möglich seine Möbel wieder aufzuladen und sich nach Hause zu begeben. Bei dem Diskurs zwischen den beiden Parteien flüchtete sich der eigenartige Sachverhalt auf. Der Hauswirt hatte gekündigt. Wohl aber mußte der Wohnungslöse sein Schlafzimmer wieder abbrechen und den Marktplatz räumen. Der Abzug der ehemaligen Wohnungskasse führte nun zu einem Demonstrationsspiel gegen den Hausbesitzer. Unter dem Druck der erregten Menschenmenge wurde dann die auf die Straße gestellte Familie „Miesewoll“ wieder aufgenommen.

Der Kraft-Mann

Ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon.

„Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

„Der Kraft-Mann“ ist ein humoristischer Roman von Ernst von Salomon. Der Roman handelt von einem Mann, der sich in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der Roman ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der zweite Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt. Der dritte Band handelt von der Zeit, als der Mann in der Welt herumkugelt und dabei viele Abenteuer erlebt.

Die Feier des 1. Mai in Danzig.

Der Verlauf der diesjährigen Maifeier kann die Danziger Arbeiterschaft mit Stolz erfüllen. Allen Gewalten zum Trost hat sie der Öffentlichkeit bewiesen, daß die hohen Mai-Ideale fester denn je in den besten Schichten des werktätigen Volkes verankert sind. Hatte angesichts der schweren wirtschaftlichen Not, die auf der lohnarbeitenden Bevölkerung lastet, auch der Aufruf zur vollkommenen Arbeitsruhe seine Bedenken, so zeigte ihre fast allgemeine Durchführung doch, daß über alle Sorgen des Tages die Arbeitermassen an ihrem anerkennenswerten Opfermut festhalten, wenn es darauf ankommt, der Ueberzeugung sichtbar und nachdrücklich Ausdruck zu geben. Und das ist das Große und Herrliche dieser Maifeier: sie hat diesen hohen Idealismus trotz der vereinten Hege des Unternehmertums, der bürgerlichen Gewerkschaften und der Kapitalpresse so überzeugend offenbart, daß diese Arbeiterfeinde hoffentlich nunmehr selbst einsehen werden, wie unsinnig ihr Kampf gegen diesen in 33 Jahren fest gegründeten, selbst bestimmten Feiertag der Arbeit ist. Zählt Danzig auch noch nicht zu der stattlichen Reihe der Staaten, in denen der 1. Mai bereits als gesetzlicher Feiertag begangen wird, so hatte die Stadt gestern dennoch durchaus das Gepräge eines großen Feiertages. Die Arbeit ruhte fast in allen Gewerken. Das Baugewerbe feierte wie immer geschlossen, ebenso Tischler und Holzarbeiter. Auch im Hafen herrschte vollständige Arbeitsruhe. In den Großbetrieben war nur ein kleiner Teil der Belegschaften zur Arbeit erschienen. In den übrigen Branchen der Metallindustrie ruhte die Arbeit ebenfalls vollständig, ebenso in den meisten der übrigen Kleinbetriebe. Die Vormittagsversammlungen waren durchgängig überfüllt. Die Straßen der Stadt boten bereits am frühen Vormittag ein bewegtes Bild der zu den Versammlungen strömenden Arbeitermassen. Die Zeit des Aufmarsches des Demonstrationszuges brachte eine selten erlebte Fülle in den Straßen. Der Festzug selbst machte in seinem Massenaufgebot an Menschen einen geradezu imposanten Eindruck. Die Beteiligung an dem Umzug übertraf alle früheren Maidemonstrationen erheblich. Mit 22—25 000 Teilnehmer ist die Zahl der Demonstranten gewiß nicht überschätzt, ungeachtet der Zehntausenden, die dem Zuge in den Straßen das Geleit gaben. Der Öffentlichkeit hat dieser gewaltige Zug den unerschütterlichen Mawillen der Danziger Arbeiterschaft auf das nachdrücklichste kundgetan.

Heute stehen die Tausende der Danziger Mai-Demonstranten wieder an der Arbeitsstätte und frohen im Dienste des Kapitalismus. Aber die gestrige Kundgebung darf nicht vergessen werden. Wir wissen, welche Macht wir sein können, wenn wir nur den heiligen Willen in uns haben. Und der wird hoffentlich die Danziger Arbeiterschaft auch in den nächsten Monaten befeuern, wenn es gilt, den Wahlkampf zu führen. Hierzu war unsere Mai-Heerschau der öffentliche Auftakt. Nun gilt es, an die Arbeit zu gehen, damit wir hier unsern alten Siegesruf wahr machen:

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Die zehn Vormittags-Versammlungen.

zeigten bereits durchweg Massenbeteiligung. Bekannte Gewerkschaftsführer referierten über die Bedeutung der Maifeier. Sie schilderten ihre geschichtliche Entstehung, wiesen auf die hohen Ideale des Maifeiergedankens hin, und erhoben den Ruf nach Völkerverständigung und internationaler Solidarität. Die Verbeibaltung des Achtundzweiten wurde mit Nachdruck gefordert und für einen großzügigen Ausbau der sozialen Fürsorge eingetreten. Alle Redner sprachen vor überfüllten Versammlungen.

Den stärksten Besuch wies das Werkspießhaus auf, wo Genosse Reck vor einer dichtgedrängten Menschenmenge, vornehmlich Gewerkschaftlern der inneren Stadt, sprach. Ueberaus starkem Besuch wies auch die Versammlung in Müllers Festhallen am Rehringer Weg auf. Die Gewerkschaftler von Niederstadt, Sandweg und Plehendorf hatten sich dort zahlreich eingefunden. Nachdem eine Musikkapelle die Marschmusik vorgetragen hatte, hielt Gen. Werner die Festrede. Coupletvorträge folgten. Um 1 Uhr erfolgte geschlossener Abmarsch zum Festzug. — Gut besucht war auch die Versammlung im alten Parteihaus Steppuhn in Schibitz, wo Gen. Spill über die Bedeutung der Maifeier sprach. Die Danziger Gewerkschaftler hatten sich überaus zahlreich bei Reckin, Brunsdörfer Weg versammelt. Hier hielt Gen. Arczanski die Festansprache. Die Versammlung in Franzlers Festhallen in Heubude hatte unter der etwas verpödeten Bekannmachung gelitten. Gen. Krüger führte hier den Anwesenden die Bedeutung des 1. Mai vor Augen. — Gen. Mau sprach im Gesellschaftshaus in Neuhäuser Wasser. Die Versammlung war gut besucht. Eine ganze Reihe neuer Vorleser wurde für die P. A. V. gewonnen. — In Dora hatten sich die Maifeieranten im Lokal „Im fidele Bauer“ in hantlicher Anzahl versammelt, um den Ausführungen des Gen. Brill zu folgen. Die Gewerkschaftler von Traut und Umgegend füllten den großen Saal des „Brauerei Hofes“. Zwei Vorträge des Gen. Arczanski, „Friedensfreude“, unter Leitung seines Dirigenten, eröffneten die Feier, worauf Gen. Vogel die Festrede hielt. Ein Schlusssong endete die schön verlaufene Feier.

Der Ortsausschuß Oliva der freien Gewerkschaften veranstaltete am Morgen eine Versammlung im Karls-hof. Am Nachmittag erfolgte eine Demonstrationsumzug durch den Ort. — In Roppot hatte sich die maifeiernde Arbeiterschaft im Hofe des Amtsamtes versammelt. Nach der Festrede des Gen. Jaseph formierten sich die Teilnehmer zu einem Demonstrationsumzug durch die Stadt, der durch die See-, Süd-, Brankung- und Schulstraße führte. Der erhebliche Eindruck der Veranstaltung konnte durch die Regenschauer nicht beeinträchtigt werden.

Der Festzug.

Um die Mittagszeit boten Danzigs Straßen ein sonntägliches Bild. In geschlossenen Mägen, einzeln und in Gruppen strömten immer neue Menschenmassen nach dem Karrenwall. Auch Danzigs Arbeiterschaft aufmerksam, gibt es ein atonisches Bild. Das große Karrenwallgelände konnte kaum den Tausenden Platz bieten. Immer neue Scharen strömten herbei und arduierten sich um ihre Fahnen und Standarten. Bis zur Formierung des Festzuges wichen die Kapellen und der Arbeiterführerband trug dem Festtag der Arbeit angepöete Lieder vor.

Um 3 Uhr trat sich der gewaltige Demonstrationsumzug unter Vorantritt einer Musikkapelle in Bewegung. Störend wirkte das Beharren der Kommunisten, die aus den Tagen ihrer Wüstenräume eine Anzahl Fahnen geerbt haben, sich zwischen die einzelnen Gruppen des Festzuges einzu-

schleichen, um nach außen hin ein völla falsches Bild über die Zahl ihrer Anhänger zu geben. Der Zug führte durch den Vorläufigen Graben, Reithaus, Feuerwehrhof, Wollweberstraße, Zeitstraße, die Dämme, Mühlhölzer Graben, Tischlergasse, Kalkbühnen Markt, am Bahnhof vorbei über Neugarten nach Schibitz. Der Vorbeimarsch des Festzuges dauerte 40 Minuten. Als die Schlusgruppe an dem Postamtprästidium vorbeimarschierte, hatte die Spitze des Zuges bereits den Bahnhof erreicht. Man geht nicht fehl, wenn man die Zahl der Teilnehmer auf 20—25 000 schätzt. Ungeachtet der Tausende bildeten an den Straßen Spalier. Die Kundgebung machte einen wichtigen Eindruck, der leider durch die Disziplinlosigkeit einzelner beeinträchtigt wurde. 7 Kapellen sorgten für ein flotter Marschtempo, 12 Fahnen flatterten im frischen Maienwind. Außerdem wurden viele kleinere Fahnen und Embleme mitgeführt. Einzelne Gruppen boten ein besonders farbenprächtiges Bild, so die Arbeiter-Madonnen und die Arbeiter-Jugend. Viel Aufmerksamkeit erregte auch die Gruppe der „Fremden Zimmerleute“, die aufgeregt den Festzug mitmachte. In guter Ordnung wurde der Zug bis nach Schibitz geleitet, worauf sich die Teilnehmer auf die einzelnen Lokale verteilten. Die P. A. V. veranstaltete ihre Anhänger im Friedrichs-Waldheim-Schützenhaus, bei Steppuhn und im Friedhofs-Wald. Ähnliche Lokale waren überfüllt, die Feiern nahmen einen harmonischen Verlauf. Die Dörrgruppe der Kommunisten versammelte eine geringe Teilnehmerzahl im Café Terra. Die zweite kommunistische Gruppe feierte ihre Maifeier im Werkspießhaus, wo sich rund 500 Personen zusammengefunden hatten.

Die künstlerische Maifeier.

im Schützenhaus nahm einen äußerst würdigen Verlauf. Saal und Galerien waren dicht besetzt. Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß hatte ein ausermähltes Programm zusammengestellt, das in all seinen Teilen den hohen Ideen des Tages entsprach. Eingeleitet wurde der Abend durch die vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Selberg gebotene Egmout-Duvertüre. Diese künstlerische betrat noch zweimal das Podium. Besonders Beifall fand die temperamentvoll wiedergegebene Fest-Duvertüre. Tschafomski's gewaltige Duvertüre „1819“ bildete einen würdigen Abschluß des zweiten Teils des Programms. Dazwischen hatten unsere Arbeiterführer mit einigen gemächlichen Chören und Männerchören auf-gewartet. Gen. Popz brachte einige dem Charakter des Tages angepöete Rezitationen wirkungsvoll zur Gehör. Besondere Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall fand auch die gedankenreiche Rede des Gen. Dr. Zint, die wir an anderer Stelle zum Abdruck bringen.

Den Ausklang des Abends bildete die Aufführung des 2. Aktes aus Hauptmanns Weberdrama. Eine Anzahl parteigenösslicher Dilettanten hatten sich hier unter der Spielleitung von Gen. Gallecke zusammengefunden. Die besetzte und charakteristische Darstellung verhalfen diesem Proletarietdrama zu einem vollen Erfolge. Und wie Klammernzeichen gruben sich die Schlusssätze der empöorten Weber auch in die Herzen der Zuhörerinnen ein:

„Wir leiden's nicht mehr.“

Die Maienrede des Gen. Dr. Zint.

Franken ist Frühling, das Fest der jungen Blüten! Ein milder Regen hat Nalen, Sträucher und Bäume frisch begrünt, und eben jetzt, da Sie, Genossen und Genossinnen gemeinamer Leiden und gemeinamen Kampfes in diesem Saale hier dem Ton, dem Wort von Menschenmund lauschen, lenkt sich schweigend hinter den Wäldern die Sonne des ersten Maienabends, färbt sich der Abendhimmel golden und rot.

Und nicht nur wie hier — zugleich mit uns sind Tausende, sind Millionen in allen Städten und Dörfern Deutschlands, in allen Ländern der Welt vereint zu gemeinamer Feier. Was ist es, das alle diese Millionen heute feiern wollen? Ist es der Frühling der Natur, ist es der Mai des Jahres? Doch ihn begeben wir besser draußen und allein, oder im kleinen Kreise.

Reich ich höheres denn? Ja, wir wissen ein Höheres, einen anderen Frühling, und dieser ist es, der uns zusammenführt: der Frühling der Geschichte.

Aber wo ist er denn, der Völker- und Menschheitsfrühling, da wir ihn feiern dürfen? Ihn zu erhoffen, ihn zu wollen — das ist in den nun dreißigjährigen Jahren ihres Bestehens der Sinn der internationalen Maifeier des Sozialismus gewesen: wie die ersten Fesseln des harten Winters der Natur, so sollen endlich die geschichtlichen Fesseln einer leidenden Menschheit, der Fesseln des Geldes und der Gewalt des Kapitals und des Krieges, der inneren und äußeren Anordnung gelöst werden, und ein verklärtes, reineres Menschentum zur Blüte gelangen. Kam dieser Frühling, daß wir ihn heute erleben?

Nein, o nein! Grimmler denn je haben die winterlichen Bande des Geldes und der Gewalt angeteilt: Eliden und Kämpfe überall, wohin das Auge blüht; noch immer in Africa, Ostasien und unblutiger und während durch die Gipfel des Waldes draußen feierlich der Frühlingwind rauscht, tönt es im Zeitungsvalde wieder von gellenden Schreien des Hades.

Die geschichtliche Nacht, die uns in solche Fesseln angeschlossen hat, wir kennen sie: es ist der Kapitalismus. Aber wir kennen nicht immer alle seine Nehe; nur die aröbsten sehen wir, nicht immer auch die feineren und gefährlicheren. Nicht alle merken, daß etwa der Nationalismus, der sich heute wieder zu einenaend um die Seelen, so die Wahrheit verhängend, vor die Augen großer Menschenmassen legt, nur ein Werkzeug des Kapitals ist, um die in seinen Dienst zu zwingen, die ihm sehenden Augen niemals dienen würden, die darum nur mittels eines mißverordneten Ideals angeschlossen werden können. Nur wenn noch ist es zum allgemeinen Bewußtsein gelangt, daß der Kapitalismus, in dem unsere Arbeitsbrüder im deutschen Westen leben, und für den sozial freiwillige und unfreiwillige Opfer gebracht werden, nur zum Teil der Abwehr fremder Gewalt alt, daß er in der Hauptsache zum Schutze des Kapitals geführt wird, daß die von ihm geschlagenen Kriegswunden nicht heilen, daß die Reparationslasten auf die Schultern der Erbettenden abwälzen will. Wieder ist es im Grunde wie während des Krieges, als unter großer französischer Freund Romain Holland das erschütternde Wort sprach: „Die Völker, die sich hinopfern werden für den Genuß.“ Aber diejenigen, die sie hinopfern, leben für den Genuß! Doch feinere Nehe gibt es noch, unmerkliche Gifte, mit

denen der Kapitalismus die Seelen, ja auch die Körper vergiftet. Ich nenne die Vergiftungen, den Profitgeist, die Sucht nach arbeitslosem, unproduktiv gewonnenem Einkommen durch Zwischengewinn oder Spiel jeder Art, eine Sucht, die heute weitere Völkerschichten angegriffen hat, denn je zuvor. Ich nenne den Alkoholisismus, der wieder so furchtbar um sich greift. Wenige werden sich dessen bewußt; aber wenn ich einen betrunkenen Menschen, gar einen betrunkenen Arbeiter sehe, so muß ich mir trauern lagert: Dieser ist ein freiwilliger Sklave des Kapitals, mag er noch so laut sich als Kämpfer dagegen bekennen. Und wo wir an Wänden und auf bedrucktem Papier Dokumenten des Völkers- und Rassenhasses begegnen, wo wir das eine ehrwürdige, sehr so schmählich mißbrauchte Symbol des Kalten Kreuzes sehen, da dürfen wir überzeugt sein: es sind ebensoviel Dokumente und Sammler einer Geistesvergiftung durch den Kapitalismus, dessen gefährliche Waffen als Ideale drapiert sind.

Doch genug der traurigen Zeugnisse. Wir müssen bekennen: noch immer triumphiert der Kapitalismus und führt eine leidende Menschheit in seinen mancherlei Mangelbanden. Noch ist der Völkerverfall nicht angebrochen.

Und doch hat und behält es seinen tiefen Sinn, wenn wir Sozialisten zugleich mit dem Blütenfeiertage der Natur den Blütenraum unseres geschichtlichen Strebens festlich begangen, und ein tieferer Bild nimmt doch trost allemal schon einen Frühling wahr. Erscheinen auch die Kampfsätze des Sozialismus noch so fern — heute ist der Tag, wo er sich auf seine Kräftequellen bezieht.

Und diese inneren Kräftequellen des Sozialismus, ja jedes einzelnen Sozialisten, dem das Parteilich nicht an-nügt, um sein geschichtliches Wollen zu befähigen, sind die Idee und die Liebe — Kräfte des Geistes und des Herzens: die Idee einer brüderlichen Menschengesellschaft, die ihre Formen nicht durch Geldmacht und Waffengewalt, sondern durch das freie Zusammenwirken aller unter dem Lichtern des Rechts erhält; und die schäferliche Liebe, die diese Idee mit Leben erfüllt, sie in die Tat umsetzt und sie in jeder Begegnung mit einem Mitmenschen, mag er durch Verfunst, Sprache oder Abtammung noch so sehr von uns verschieden erscheinen, zu verwirklichen sucht.

Das ist eine Verwirklichung des Sozialismus, die nicht in ferner, ungewisser Zukunft liegt, sondern die jeder von seinem Geiste, seinem Herzen aus schon heute und hier, in seinem gesamten Alltagsleben jeden Augenblick zu vollziehen vermag.

Darum beugen wir uns am heutigen Tage nicht mit Arbeitsruhe und Mühen, nicht mit wirtschaftlichen und politischen Forderungen — darum haben wir uns hier zu einer künstlerischen Feier versammelt. Denn in der Kunst sind jene schaffenden Seelenkräfte des Menschen und Idee und Liebe zuerst und am fruchtbarsten wirksam, gewinnen sie zuerst Gestalt. Der Künstler ist immer der erste, der aus einem Winterdasein erwacht und durch die Macht von Ton, Wort und Bild die andern, die noch träumen, aufkristallt.

Wir aber, die es vernehmen, wir hören nicht nur und genießen, nein, wir fühlen uns auch aufgerufen zu gleichem Erwachen, zur Beinnung auf die gleichen inneren Kräftequellen, aus denen heraus jene gestaltet haben. Auch wir alle können gestalten: nicht im Kunstwerk freilich, aber im eigenen Leben, in jeder Verwirklichung des Sozialismus durch Gedinnung und Tat, wenn dieselben Kräftequellen in uns auf unsre Art lebendig werden. „Wir leiden es nicht mehr!“ — dieses Hauptmann-Wort, dessen Ausdruck aus tiefer sozialer Not uns heute noch ein Bild werden wird, soll auch unser Kampf sein. Aber richtig verstanden, nicht nur als Kampfruf gegen die äußeren, materiellen Fesseln des geschichtlichen Winters, sondern leidenschaftlicher noch gegen die heimlich und doch so sehr einschürenden inneren, geistlichen Fesseln, die falschen Ideale, die gefährlichsten Nehe des Kapitalismus. „Wir leiden sie nicht!“ Erst wenn wir ganz die innere Befreiung unseres Bewußtseins und erkömpft haben, werden wir auch auf den äußeren Sieg hoffen dürfen.

Wenn es gelingen wird, die äußeren Fesseln zu brechen, wann der sichtbare Völkerverfall sich erhebt sein wird, — das steht dahin. Es ist nicht nötig, daß wir es erleben. Das geschichtliche Werden steht nicht still, es ruht keinen Augenblick; aber seine Jahreszeiten messen sich nicht nach Jahren des Einzellebens.

Drum müssen wir uns beschreiben, wenn er erst kommen-den Geschlechtern zuteil wird. Was aber nützt, was auch dem Leben derer, die als wahrhafte Sozialisten vor uns dahingegangen sind, Wert und Sinn anegeben hat, bleibt dies: an dem Kommenden mitgeschaffen zu haben. Dazu aber bedarf es für jeden von uns in jedem Jahr einmal eine Beinnung auf das innerste Wesen unseres Sozialismus, ein Abwerfen von geistlichen Fesseln, die sich unmerklich um uns legen wollen.

Hierzu mag uns der heutige Tag helfen. Mit der Natur, mit dem Frühling gleich, nur auf geistiger Stufe, schaffenden Künstler erwachen wir an diesem Mai-Feiertage zum Bewußtsein unseres tiefsten Wollens.

Darum darf dieser Tag uns trotz aller Not der Zeit ein Fest sein. Denn solch Erwachen ist Frühling, solch Bewußtwerden ist Freude.

Drum laßt uns den heutigen Tag in klarer geistlicher Freude feiern. Die Zeit Sorgen freilich werfen ihre Schatten hinein; aber sie verdunkeln ihn nicht. Denn nur, weil vorher Winter war, ist der Frühling so schön; nur auf dunklem Grunde glänzen die lichten Farben heiter —

In das Morgen hinüber aber nehmen wir uns diesem Mai-Feiertage die Kräfte, die wir heute gesammelt, deren wir uns heute bewußt geworden sind. Wir nehmen mit uns und tragen durch das lange Jahr an fernem sich immer verjüngenden, immer vertiefenden Sozialismus: die Hoffnung, den Willen und das Gedächtnis zu freiem und brüderlichen Menschentum.

Nicht hoher Schall, nicht leere Demonstration, sondern echter und inniger Ausdruck solchen Hoffens, Wollens und Gelobens sei darum der alte Ruf, in den ich Sie alle, die heute wahrhaft feiern, mit mir einstimmen bitte:

Es lebe der völkerverbindende, menschenbefreiende internationale Sozialismus!

Devisenkurse.

	2. Mai	30. April
1 Dollar	32 250.—	30 000.—
1 polnische Mark	0.67	0.63
1 Pfund Sterling	148 000.—	138 500.—
1 holländischer Gulden	11 900.—	11 600.—
1 norwegische Krone	5 340.—	5 250.—
1 dänische Krone	5 750.—	5 550.—
1 schwedische Krone	8 180.—	7 970.—
1 Schweizer Frank	5 550.—	5 400.—

Holzexport W. Schoenberg & Co. Danzig

Böttchergasse 23-27 — Telefon Nr. 160 und 6553
Holzexport Dampfsägewerk.

OIKOS

Parkett-Fabrik
DANZIG-LANGFUHR

Stabfußboden

im Groß- und Kleinhandel

BERGFORD

Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.
Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501
Lagerplätze in Stroheich, Kaiserhafen, Weichselmünde.

Danziger Essigsprit- und Mostriehfabrik

R. Haffke & Co.

Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 □□□□ Telefon Nr. 783

Rudolf Prantz, Danzig

Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Saaten : Kolonialwaren
Import Hopfengasse 29, Fernsprecher 5376 u. 5389 Export

**Landmaschinen und Geräte
Muscate, Betsche & Co.**

„POLBAL“

Polske Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig
Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Breitgasse 22/23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577
Eigene Kasseicher sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut



„OLKA“

Schokoladen-Werke
AKTIEN-GESELLSCHAFT

OLIVA

Freie Stadt Danzig
Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

„Massar“

TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
Langermarkt Nr. 17 III

c. w. Kühne G. m. b. H.

**Essig
Mostrieh
Konserven**

Essig-, Mostrieh- und Konserven-Fabrik
DANZIG, Thornscher Weg 11a
Fernsprecher 84 • Tel.-Adr.: Ceweka

Qualität!

Werbt Leber für Danziger Volksstimme

Mordlewski & Zawacki

Danzig, Mändelgasse 1
Telephon 6069-6471, Telegr.-Adr.: „Mazaport“
Kolonialwaren-Großhandlung
Import — Export

Groen & Widdra

Fernspr. 2204 DANZIG Fischmarkt 36
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung
Spezialität:
Großes Sortiment an Leber- und Rauchwaren

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

(J) Dampferverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.

Montag u. Donnerstag	6 ⁰⁰ ab Swinemünde an	6 ⁰⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 ⁰⁰ an Neufahrwasser ab	3 ⁰⁰ Mittwoch u.
Freitag	12 ⁰⁰ ab Neufahrwasser an	5 ⁰⁰ Sonnabend
Dienstag und Freitag	5 ⁰⁰ an Pillau ab	8 ⁰⁰ Mittwoch u. Sonnabend

Flugverkehr:

9 ⁰⁰ ab Danzig an	A 3 ⁰⁰
11 ⁰⁰ ab Warschau an	1 ⁰⁰
12 ⁰⁰ ab Warschau an	11 ⁰⁰
3 ⁰⁰ ab Lemberg an	9 ⁰⁰

Druckfabrik liefert prompt, sauber und billig
Buchdruckerei J. Gehl & Co.



Elektromotoren

Elektro-
Installationsmaterial

Danziger Elektrowerke

G. m. b. H.
Telephon Nr. 2935 Danzig, Langgarten 47 Telegramm: Elmowerke

Bernhard Silberschein

Petersilbergasse 10/11

Bernsteinschleiferei u. Reparaturwerkstatt
für sämtliche Imitationen
Ständiger Ankauf von regulärem Rohbernstein

Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: Webo-Danzig Danzig, Reithahn Nr. 7 Telefon Nr. 707
Getreide — Oelseen — Künstlicher Dünger

Max Ellerholz, Danzig

Judengasse Nr. 26

Säcke, Pflanz-, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Binde-
garn, Hanf- u. Papierbindfäden, Wäscheleinen, Scheuertücher, Textildwaren
Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft Milchkanngasse 28/29

Baltimex G. m. b. H.

Import Danzig, Langgasse 35 Export

Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

Schmalenberg's Weinbrand

Edelbrand — Feinbrand

die Marken des Kenners!



Urbin-Werke, Danzig, am Ring

DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger

Telephon 144 DANZIG Versilberer-Graben 416
Telegramm-Adresse: „DANZIG“ DANZIG

Zuckerwarenfabrik

Otto Russau, Danzig

Langgarten 4, Markt-Graben 13

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Brotfabrikation und Feinbäckerei.

Gebr. Hornberger

Leinwand-Schneiderei
Danzig, Fischmarkt Nr. 12



in der ganzen Welt!

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoße

bekannt und bewährt!

Überall erhältlich!

S. & N. Rechenmaschinen

Felix Jacobson • Hundegasse 105 • Telefon 571

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstädter-Graben 25	Pfeifferstadt 42
Hamm 1	Il. Damm 1
Kaasbächer Markt 1c	Rähn 13/14
Langgarten 103	Langfuhr, Hauptstr. 119
Kollberggasse 5	Neuschottland 15
Schulz 15	Schiffstr. Karth. Str. 107
Schulzengasse 8	Zoypt, Danzig, Str. 55
	Seestr. 44

H. Filbrandt, Breitg. 14

Wiener-, Back-, Würstchen-, Schinken-
— Aufschnitt- und Würstchen-
sind sehr zu empfehlen.

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 5965 **DANZIG** Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Brothänkengasse Nr. 28
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G. m. b. H.
Woll- und Baumwollwaren en gros
Import & Export
DANZIG
Jopengasse 68 = Telefon 6809



Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkassen: Langfuhr, Hauptstraße 32

Postcheckkonto Danzig 5730 = Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471

Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Brothänkengasse
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 5300

Jakob Pinkus

Schürzenfabrik
Danzig, Hundegasse 48

Textilwaren en gros = Handweb-Konfektion

Danziger Privat-Actien-Bank

Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115 000 000 Mark Gegr. 1856

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5454 bis 5461

Telegramme: Privatbank

Reichsbank-Giro-Konto

Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239

HAUPTBANK DANZIG

Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,

Stadigraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113

Neufahrwasser, Olivaer Str. 8; Zoppot, Am Markt 1

Moritz Sachs

Strumpfwaren & Tüllwaren & Wollwaren
Import & Export

Fernspr. 5844 Danzig, Hundegasse 45

D. Lewinsky G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan
Minutenschutz! Ohne Gewähr!

(B)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Neufahrwasser, Danzig—Ohra—Prauist)

Danzig Hbl.—Neufahrwasser. 219, 523 W, 542, 636 W, 686, 735 W, 826, 926, 1126, 1216,

130, 230, 310, 343, 420, 443, 543, 632, 726, 826, 926, 1026, 1126.

Neufahrwasser—Danzig Hbl. 240, 452, 523 W, 610, 704 W, 726, 806 W, 906, 1006, 1206,

1206, 130, 230, 340, 413, 460, 513, 612, 711, 812, 912, 1012, 1112.

Danzig Hbl.—Prauist. 412, 482 W, 532, 542 W, 606, 647 W, 826, 856, 1016, 1216,

131, 206, 310, 356 W, 503, 626, 811, 1026, 1042.

Prauist—Danzig Hbl. 450, 523 W, 614 W, 726, 756, 816 W, 912, 1026, 1042, 1242, 206,

326, 343, 414, 423 W, 603, 726, 926, 986, 1126.

Ohra—Danzig Hbl. 504, 544 W, 646 W, 726, 807, 823 W, 926, 1019, 1106, 1206, 216, 327,

397, 451, 463 W, 611, 721, 926, 942, 1126.

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge ver-

kehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Knobloch & Rosenmann
Danzig, Töpfergasse 13
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Meysen & Anacker
G. m. b. H.

DANZIG

4 Damm Nr. 7 (Eingang Hähnergasse)
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

Spitzenstrauß G. m. b. H.

Danzig, Brothänkengasse

Alleinvertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.

Frankfurt-Berlin

Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telefon Nr. 5300

Charlinsky, Lange & Co.
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 68

Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Holzmarkt 18

Drahtanschrift: Detsch = Fernspr. 1671, 5433, 5453



Karl Marx

Bürobedarf

Danzig-Langfuhr

Bahnstr. 6-Tel. 2523

Schuhwarenhaus Tuchler & Co.
Holzmarkt 19.
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.

DANZIG

Hundegasse 43

Telegr.-Adr.: Fechnerco = Telefon 5455, 6316

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft

Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38

früher MEYER & GELHORN

Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark

Reichsbank-Giro-Konto: Danzig = Fernspr.: 3383, 3384, 3475, 3674

Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 = Telegr.-Adr.: Creditanstalt

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Bank Kwilecki, Potocki i Ska

Hundegasse Nr. 85

Gründungsjahr 1871 = Telegr.-Adr.: „Handelscecas“

Telefon Nr. 682, 3117

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku

Langgasse 57/58

Telefon: 352, 5387, 5388, 6653, 6654 = Telegramm-Adresse: Wislabank

Bank Hermann Pfothenhauer, Danzig

Dominikswall Nr. 13.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Fernsprecher 6551-55

Grundvermögen: 50.000.000 Mk.

Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislowsky & Co., Filiale Danzig

Langgasse 42/43

Stammhaus Berlin = Filialen: Katowitz u. Beuthen

Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 = Postcheckkonto: 7281

Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY

Holzmarkt 4 **FILIALE DANZIG** Holzmarkt 4

Fernsprecher Nr. 6927, 6928, 6934 = Telegramm-Adresse: „Ziembank“

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft

DANZIG, Langgasse Nr. 68-70

Telegramm-Adresse: Handindus.

Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

Bank Związku Spolek Zarobkowych

Danzig

Oddział Gdański

Holzmarkt 73

Zentrale in Posen

Telegramm-Adresse: Zarobkowy = Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770

Reichsbank-Giro-Konto = Postcheck-Konto: Danzig Nr. 1510

Filialen: Bydgoszcz, Grudziadz, Katowice, Kielce, Kraków, Lublin, New York, Park,

Piotrków, Radom, Toruń, Warszawa, Zbąszyn.

Commerz- und Privat-Bank

AKTIENGESELLSCHAFT

Filiale Danzig

Brothänkengasse 14

Warschau-Danziger Bank A.-G.

Filiale Danzig

Langermarkt Nr. 14

Telefon 15-92, 23-67 = Telegr.-Adr.: „Pobaco“

Bank Bydgoski, Danzig, Kohlenmarkt 12

Telefon 2263 und 5889

Oddział Gdański

Reichsbankgirokonto = Postcheckkonto Danzig 1930

Danziger Nachrichten.

Christliches Demagogentum.

Seitdem die leitenden Organe der Allgemeinen Ortskrankenkasse entsprechend der Zusammenfassung ihrer Mitgliedschaft wieder in der Mehrheit durch die freien Gewerkschaften gestellt werden, ist dieses soziale Institut den „Christen“ ein Dorn im Auge. Ihrem Aerger über die verlorene Position müssen sie bei jeder Gelegenheit Luft verschaffen. So hielt kürzlich der christliche Vertreter im Vorstand, Dulski, im christlichen Gewerkschaftskarteell einen „Vortrag“ über die Krankenkasse. In diesem Vortrage wurde nach den Berichten in den bürgerlichen Zeitungen auch über die „sozialistische Wirtschaft“ in der Krankenkasse gezeigelt. Ueber diese unwahren Behauptungen und Verleumdungen zur Rede gestellt, läßt Herr Dulski jetzt in den betr. Zeitungen Erklärungen los, wonach ihm die fraglichen Ausführungen fälschlicherweise in den Mund gelegt seien. Selbstentlarvung des ehrlosen „christlichen“ Schwindels wirkt wohl am besten für sich.

Aber auch die Angestellten der Kasse haben sich mit den fraglichen Anwürfen beschäftigt und einstimmig auch unter Zustimmung der Mitglieder der christlichen Gewerkschaften wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die von Herrn Dulski in einer Sitzung der christlichen Gewerkschaften gegen die Angestellten der Allgemeinen Ortskrankenkasse erhobenen Verdächtigungen weisen die Angestellten mit Entrüstung zurück. Wenn Herr D. im Gegensatz zu den Tatsachen behauptet, daß die Krankenkasse als Versorgungsanstalt für unfähige Parteigänger dient, so erklären die Angestellten diese Behauptung wider besseres Wissen aufgestellt und stellen einmütig fest, daß es Herrn D. nicht möglich sein wird, dafür Beweise beizubringen. Die Angestellten der A. O. K. können jederzeit beweisen, daß sie ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Gesinnung jeder auf seinem Posten seine Pflicht erfüllt und sich nur von dem Wohl der Kasse und ihrer Mitglieder leiten lassen. Sie müssen daher von Herrn Dulski erwarten, daß er seine haltlosen Verdächtigungen, die geeignet sind, das Ansehen der Angestellten zu schädigen und im Publikum unrichtige Auffassungen über die A. O. K. verbreiten, schleunigst zurücknimmt.“

Inzwischen hat, wie oben mitgeteilt, Herr Dulski einen Zurückzieher gemacht, der es überflüssig macht, sich mit diesen „Heldentaten“ weiter zu beschäftigen. Für das Demagogentum der Christen ist dieser Fall jedoch ein neues sehr beweiskräftiges Beispiel.

Der geschäftstüchtige Niehuus.

Der zweifelhafte Ruhm, den der deutschnationale Senator Janßon durch die Unternehmung seiner zum mindesten merkwürdigen Geschäfte sich erworben hat, scheint auch die zweite unermüdlisch geschäftlich tätige Größe der Deutschnationalen Partei, den Abgeordneten Niehuus, nicht schlafen zu lassen. Wir haben bereits vor kurzem die vielseitigen geschäftlichen „Verdienste“ dieses Herrn entsprechend gewürdigt. Jetzt scheint der Herr jedoch aufs ganze gehen zu wollen. Niehuus ist bekanntlich Gründer der so kläglich gescheiterten Bureauhaus-A. G. Diese Gesellschaft hatte nach hartem Kampfe unter dem Widerstand der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion von der Stadt das Baugelände am Karrenmarkt für den Spottpreis von 800 Mark pro Quadratmeter erworben. Damit das Gelände nicht ganz der Spekulation anheimfiel, gelang es wenigstens noch durchzusetzen, daß die Gesellschaft verpflichtet wurde, den Baugrund wieder an die Stadt zurückzugeben, wenn er nicht in einer bestimmten Frist bebaut werden sollte. Diese Frist ist nach dem Zusammenbruch des Projektes jetzt längst verstrichen. Aber die unter Leitung des Staatsbeamten und deutschnationalen Abgeordneten Niehuus stehende Gesellschaft macht keinerlei Anstalten, diese Vertragsbestimmung zu erfüllen. Im Gegenteil, er weigert sich ganz entschieden, das Gelände zurückzugeben und soll sogar eine Klage gegen die Stadt auf bedingungslose Ueberlassung des Geländes angestrengt haben. Wenn auch diese neue „Heldentat“ des Herrn bei seiner kaufmännischen Tüchtigkeit kaum überraschend wirkt, so ist sie mit seiner Eigenschaft als Staat-beamter und Volksvertreter doch unendlich zu vereinbaren. Ein Mann, der das Allgemeinwohl so mit Füßen tritt, kann unmöglich dafür noch aus Staatsmitteln bezahlt werden. Wenn sich die Deutschnationale Partei, wie im Falle Janßon, auch hier wieder schühend vor ihren so klugen Wortführer stellt, zeigt sie am besten, wie sehr sie die Politik nur als ein persönliches Geschäftsgebiet betrachtet.

Es dämmert.

Am Sonntag sprach Genosse Brill in einer öffentlichen Versammlung in Rosenberg über die Mißwirtschaft im Kreise Danziger Höhe. Dabei ging er gleichmäßig auf die gegen ihn gerichteten Angriffe der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ ein. Die Wut dieses deutschnationalen Parteigangers bei zu verstehen, da durch seinen Antrag im Kreistag gute deutschnationale Stützen, darunter sogar Herr Klöckner als Vorstandsmitglied, beseitigt seien. Durch die von der Sozialdemokratie geforderte Neuwahl des Kreistages befürchten die Deutschnationalen eine Schwächung ihrer Einflüsse. Darum die rührende Hege. Die Angriffe geben ihm aber den Beweis, daß er die Interessen der Allgemeinheit im Kreise Danziger Höhe gut vertritt und die Reaktion an der verwundbarsten Stelle getroffen hat. Er werde dafür sorgen, daß diese Wunde nicht zur Heilung kommt und der Kreistag aufhört der Hort der Großgrundbesitzer und ihrer Trabanten zu sein. In der Diskussion bekämpfte der deutschnationale Kreistagsabgeordnete Flindt-Langenau die Mißstände im Kreise Danziger Höhe und versprach er mit dafür sorgen zu wollen, daß dieser heilige Kreisausschuß, der die gesamte Verantwortung trägt, abgesetzt wird und durch einen andern ersetzt wird. Im Schlußwort stellte Gen. Brill fest, daß die Behauptungen der „Allgemeinen Zeitung“ durch Herrn Flindt widerlegt seien. Er wünsche nur, daß Herr Flindt, das der Versammlung gegebene Versprechen im nächsten Kreistage einlöse. Darauf wurde die auch von einer Anzahl Besucher besuchte Versammlung geschlossen. Der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ sei noch gesagt, daß der Einfluß der Sozialdemokratie im Kreistage immer mehr wächst. Als Beweis dafür gilt die Stimmenzahl, die auf ihre Vorschlagsliste zur Vorstandswahl fiel. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben im Kreistage 6 Vertreter und abgegeben wurden auf die Liste Brill 14 Stimmen. Sie hätte noch mehr erzielt, wenn die Deutschnationalen nicht noch im Kreistag den Rittergutsbesitzer Tiedemann von der Liste gestrichen und dafür Krenthberg aufgestellt hätten. Allmählich dämmert es beim Kleinbesitz, daß seine Interessen nicht vom Großgrundbesitzer vertreten werden und darum ist es nicht nur Meinung des Herrn Flindt, daß

der jetzige Kreisausschuß abgesetzt werden muß, sondern des gesamten Kleinbesitzes. Es liegen bereits Anträge von dieser Seite vor, daß ein sozialdemokratischer Vertreter in den Kreisausschuß hinein soll.

Die Teuerung in Danzig im Monat April.

Das Statistische Amt schreibt uns hierzu: Die Durchschnittsteuerungszahl für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung beträgt für April 253,028 und ist gegen die Durchschnittszahl des Monats März (258,845) um 1,5 Prozent gefallen. Dagegen liegt die Durchschnittsteuerungszahl für Bekleidung im gleichen Zeitraum von 682,89 auf 732,42, also um 10,5 Prozent. Zusammengekommen ergibt sich eine Verteuerung der „Lebenshaltungskosten“ von März zu April um 1,0 Prozent. Da es scheint, als ob in dieser Feststellung das neuerliche Ansteigen der Teuerung nicht entsprechend zum Ausdruck komme, seien hierzu noch einige Erläuterungen angefügt. Die oben genannten Zahlen stellen Durchschnittszahlen dar, die aus je 2 Stichtagszahlen aus den beiden Hälften jedes Monats errechnet werden. Nun war die Preisbewegung innerhalb der beiden genannten Monate kein gleichmäßiger Vorgang, sondern zeigt ein eigenartiges Schwanken. Zu Anfang März fanden die Preise noch verhältnismäßig hoch, fielen dann gegen das Monatsende zum Teil erheblich und stiegen im Laufe des April zunächst langsam, dann aber wieder stärker an. In den Durchschnittszahlen werden daher die höheren Zahlen der ersten Monatshälfte (erste Hälfte März und zweite Hälfte April) jeweils durch die niederen der anderen Monatshälfte abgemindert, wodurch das obige Gesamtergebnis zustande kommt.

Paul-Enderling-Veranstaltungen.

Bei der überwiegenden Stellung Paul Enderlings unter den Dichtern der Danziger Heimat war es eine lobenswerte Tat, ihn im Anschluß an seine Morgenfeier im Stadttheater noch in weiteren Veranstaltungen zu Wort kommen zu lassen; es war mehr als das, auch ein Stück der Anerkennung und des Dankes für die unermüdlische Liebe und Treue, mit der Enderling in all den Jahren seines Fernseins für die Danziger Heimat so stimmungsvoll und innig gewirkt hat. Dabei konnte die Arbeiterkassette umso mehr in den Vordergrund treten, als Enderling ihr besonders nahesteht, und die vom Arbeiter-Bildungsausschuß veranstaltete Abendfeier zeigte dann auch, wie sehr der Dichter mit seinen einfachen, schlichten und doch so stark empfundenen Vorträgen die Seele des wahren Volkes trifft. Der Abend, mit einer Einführung des Dichters durch Adolf Bartel, der ihn als Sänger der Heimat und als den Künstler sozialen Menschentums pries, eingeleitet, wurde zu einer echten Feierstunde. Der Dichter führte sich mit einer Landsknechtsgeschichte, einem tragisch gestalteten Hohenlied der Bruderliebe, ein und gab in seiner historischen Novelle „Meister Doria“ eine meisterhaft dramatisch gezeichnete Episode aus der Schreckensherrschaft der venezianischen Dogen. Der glückverheißende Abschluß seines Romans „Die Umwege des schönen Karl“ ließ in der Verknüpfung der Handlung mit dem idyllischen Adlershorst die starken, warmen heimatischen Kräfte des Dichters ausströmen. Umrissen von historischen Balladen klang der Abend, der gewiß dazu beigetragen hat, das Wirken und Schaffen des Dichters noch tiefer in Danzig zu verankern, in einigen Danziger Heimatgeschichten aus. — Am Tage vorher hatte Enderling in einem zahlreich besuchten Abend des Danziger Heimatbundes aus seinen Werken vorgelesen und auch hier starke Anerkennung gefunden. — Wie wir hören wird geplant, den Dichter nach Abschluß seiner Fahrt durch Ostpreußen und vor seiner Rückkehr nach Stuttgart noch einmal in Danzig im Rahmen der „Freien Volksschule“ persönlich zu Wort kommen zu lassen.

Änderung des Wechselsteuergesetzes.

Im Gebiet der Freien Stadt Danzig gilt zurzeit für die Versteuerung von Wechseln das übernommene deutsche Wechselsteuergesetz. Im Deutschen Reich ist jetzt eine Erhöhung der Wechselstempelabgabe auf 1 vom Tausend oder auf 10 von Zehntausend angeordnet worden. Die gleiche Erhöhung ist für die Freie Stadt Danzig vorgeschlagen. Das Aufkommen aus der erhöhten Steuer wird auf rund 81 Millionen Mark geschätzt, gegenüber dem bisherigen Ertrage ein Mehr von 8,8 Millionen Mark.

Das neue Programm im Wilhelmtheater.

Sie heißt Gajini, er Jakob. Beide kommen vom Metropolitantheater in Berlin und tanzen mit vielem Temperament. Der erste Tanz, eine sogenannte spanische Serenade, bleibt konventionell. Sie melkt noch nicht das Original zu geben, bewegt sich wie eine Ballettprobe mit spanischem Fächer und Mantille. Er gibt mehr, umtanzte sie mit einer rhythmischen Geschmeidigkeit, die viel verspricht. Schade, daß er nicht den Rhythmus des Toradors tanzt. Im Apasementana erlebt sie ihre große Szene, tanzt und spielt mit bezaubernder Wildheit, die ihn schließlich mitentzündet. Den Höhepunkt erreicht er im kühnen Spiel an ihrer Seite. Und dann kommt das Beste: eine Kombination von Jimmi und Step von einer verblüffenden Wildheit, die schon geistreich genannt werden kann. Hier entwickelt er sein ganzes Können, tanzt mit einer grotesken Komik, die von ferne an den Amerikaner Chaplin erinnert. Jedenfalls ist das Paar weit über Durchschnitt. Ebenso stark im grotesken Ausdruck ist das Höllepaar: ein Paar. Auch hier ist sie mehr die Geführte, er der Begleiter, in der ersten Tour von übermütiger Komik und Gelächert. Sein Körper besitzt eine Ausdrucksfähigkeit, die ihn für den Film geeignet erscheinen läßt.

Neben diesen beiden Hauptnummern das andere auch sehr gute Programm. Apello mit seinen Duden albt sehr interessante Dressuren von vielem Witz, die Familie Gellner als Akrobaten auf rollenden Äseln und das Jongleurpaar Hans-Wilke das schon vor Jahren im Danziger Hof applaudiert wurde, ebenso der Gesangsduettist Rillardo bieten durchaus Medaillen. Bei der Dialekt-Triole: Szene des Hans-Grat-Erbes makte ich an Heinrich Plaut denken. Das Tanzensemble der vier Elfen war wegen Pankiwierinzen noch nicht in Danzig eingetroffen: immer und immer das Pankiwier! Das Programm ist lebendig und dem Theater wäre zahlreicher Besuch zu wünschen.

Die russische Kleinkunst im Danziger Hof. Der besondere Erfolg, den das russische Kleinkunstensemble „Masken“ in den Künstlerpielen des Danziger Hofes bisher errungen hat, veranlaßt die Direktion zu einer Prolongation der Gesellschaft. Die Truppe bringt in diesem Monat ein völlig neues Programm. Es wird besonders darauf Gewicht gelegt, Bilder oder lebendige Darstellungen vorzuführen, die auch dem nicht-russisch sprechenden Publikum verständlich sind. Im übrigen

werden die Darbietungen durch eine großartige, deutsche Erklärung begleitet. Im Wintergarten wird sich in diesem Monat der Balalaikavirtuose Schumachoff hören lassen. Die musikalische Leitung untersteht wiederum dem berühmten Kapellmeister Arkadi Plato. Neben dem komischen Stepiänger Jensch ist als neue Attraktion ein bisher spezial in Amerika und England bekanntes, skandinavisches Tänzerpaar, genannt Darwin-Duo, gewonnen worden.

Ein entzückender Schauspieler. Ein bei der Schachwelt als Amateur angelegentlich gewonnener Dilettant, wachsender Erth Str. hatte sich wegen Annahme von Bestechungsgeldern vor der Strafkammer zu verantworten. Et hatte ausschließlich am Eingang zum Freihafen. Ein Seemann, dessen Schiff im Freihafenbecken lag, wollte weibliche Personen auf sein Schiff mitnehmen. Da das Betreten des Freihafens für unbefugte Personen streng verboten ist, versuchte er seine Absicht zu erreichen, indem er St. Geld anbot. Ein reisender Oberbeamter kam jedoch dazu und aus der Sache wurde nichts. St. ließ seinen Dienst an einer anderen Stelle des Freihafens fort, wohin ihm der Seemann außerhalb des Gitters folgte und daselbst die Absicht wie vorher vorbrachte. St. ließ sich jetzt verhaften, von dem Seemann mehrere tausend Mark anzunehmen. Der Oberbeamte hatte jedoch aus diesen Vorgang heimlich beobachtet. Dem offensichtlich gewinnenden Beamten wurde das Geld abgenommen und er zur Anzeige gebracht. Das Verdict alina über das von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß von 6 Monaten Gefängnis hinaus und verurteilte St. zu neun Monaten Gefängnis.

Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich der Streckenwärter Theophil Wellawski aus Hohenstein vor Gericht zu verantworten. Am Abend eines Februartages hatte P. es verabsäumt, die ihm unterstellte Eisenbahnbrücke herabzulassen, als auch die zur Wartung dienende Laterne anzuzünden. Ein mit Personen besetztes Fuhrwerk glaubte daher, daß keine Gefahr vorhanden sei, und wollte gerade über die Gleise hinweg fahren, als der Zug heranbrauste. Nur dem Umstande, daß der Lenker des Gefährtes im letzten Augenblick Geistesgegenwart besaß und die Pferde herumreißen konnte, war es zu verdanken, daß sich kein Unglück ereignete, dem wahrscheinlich mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Der Angeklagte gab zur Entschuldigung an, daß er an der Ausübung seiner Pflicht durch ein paar Bekannte verhindert worden sei, welche in seiner in der Nähe befindlichen Wärbude in Streit und Tätlichkeiten miteinander geraten waren. Er hatte jedoch die Streitenden hinausgewiesen und eine Fortsetzung des Streites auf dem daneben befindlichen Bahndamm zu verhindern versucht. Unter Bewilligung mildernder Umstände wurde P. zu einer Geldstrafe von 50 000 Mark verurteilt.

Aus dem Osten.

Marienburg. Die sozialistische Arbeiterkassette feierte nach altem Brauch den 1. Mai. Um 10 Uhr bewegte sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt, der trotz des schlechten Wetters von hiesiger Länge war. Auf dem Marktplatz sprach der Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Köhler-Königsberg, über die Bedeutung des 1. Mai. Festlichkeiten in verschiedenen Lokalen beschlossen den Tag. — Auch aus St. wird von einem würdigen Verlauf der Maifeier berichtet.

Elbing. Schmuggler vor Gericht. Wegen Verletzung der Amtspflicht und Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften waren vor der Elbinger Strafkammer die früheren Schupo-Aufwachmeister Franz Wischniewski und Gustav Kipst. In Rathhof und in Dammfelde herrscht forgesetzt internationales Leben, da Ökumenen, Ukrainer, Polen und andere Ausländer von den beiden Orten aus ohne Einreiseerlaubnis nach Deutschland zu gelangen suchen. Im Rathhof sammelte auf dem Hauptbahnhof in Danzig solche lästigen Ausländer ein gewisser Meyer Krute, ein Galizier, und schaffte sie nach Dammfelde zu Gastwirt Nihan. Von Dammfelde bezog Krute aus bejagten das weitere Wischniewski und Kipst, wenn ihnen die Arbeiter Emil Heinrich und Gustav Koth aus Dammfelde geheimnisvolle Briefe nach Marienburg überbrachten. Ein Brief an St., den Heinrich nach Marienburg brachte, wurde abgefangen und zerlegt von da ab die guten Einnahmen der beiden Schupo-Aufwachmeister. Am 4. Juni 1922 wurde ein ganzer Trupp Ökumenen an der Grenze festgenommen, die keinen Ausweis besaßen. Als der Stein ins Rollen kam, wurden nicht nur die Beschuldigten, sondern auch Krute, Nihan und ein Gastwirt aus Rathhof und seine Ehefrau verhaftet. Nihan der einen Strafbefehl über 10 000 Mark erhielt, ist später freigelassen worden. Krute wurde mit 10 000 Mark Strafe bedacht und aus dem Freistaat Danzig ausgewiesen. Urteil: Wischniewski ein Jahr, Kipst vier Monate Gefängnis.

Königsberg. Trotz stürmenden Regens war die Beteiligung an der Maifeier außerst rege. Der Vorbeimarsch der Demonstranten dauerte 45 Minuten. Stark vertreten waren auch hier Jugendliche und Kinder. Selbst die Königsberger bürgerliche Presse betont den imposanten Eindruck der Veranstaltung. Auch zum Teil stark besetzte Musikkapellen und zahlreiche Fahnen und Banner wurden mitgeführt. Besonders Interesse erregte ein von einem Jugendlichen hoch an einer Stange befestigtes Hakenkreuz, das von einer dahinter schwebenden schwarzen Fahne begleitet war.

Verammlungs-Anzeiger

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9-11 Uhr in der Aula der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli, am Hauptplatz (9548) Mitglieder-Versammlung.

Wasserstandsnotizen am 2. Mai 1923.

	27.4	30.4		Kurzebrack	2.28	2.39
Jawisch	+1.87	+1.63		Montanpöpe	1.80	2.00
	27.4	30.4		Nischel	1.74	2.00
Warjhou	+1.87	+1.90		Düschan	2.04	2.21
	26.4	29.4		Einlage	2.28	2.40
Ploch	+1.61	+1.63		Schierenhof	2.34	2.47
	1.5	2.5		Nogat		
Thorn	+2.00			Schönau O. P.		
Forzen	+1.97	+1.91		Kaltenberg O. P.		
Culm	+1.89	+1.87		Neuhofschloß		
Graudenz	+2.04	+2.09		Krawatz		

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interne Anton Proben, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schell & Co., Danzig.

Danksagung!
Allen Kollegen der Fa. Gutschow & Co.
spreche ich für die herzliche Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau
meinen besten Dank aus
Den 1. Mai 1923.
Kollege Klose.

Für die vielen uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche unsern herzlichsten Dank.
Franz Greve und Frau.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. 12. 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. 9. 1915, 23. 3. 1916 und die Verordnung gegen Preisverhinderung vom 8. 5. 1918 (R.G.B. 1914 S. 239, 516; 1915 S. 603; 1916 S. 183; 1918 S. 395) sowie unter Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter vom 13. Februar 1923 wird nachfolgendes angeordnet:

§ 1.
Für Rohmilch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf auf Mk. 800.— für das Liter festgesetzt. Für Tiegenghof, Reuteich und das platte Land wird der Kleinverkaufspreis auf Mk. 620.— für das Liter festgelegt. Der Höchstpreis für das Liter Rohmilch für den Kuhhalter wird auf Mk. 450.—, für Molcherei, Käseerei oder Kuhhalter ab Station zum Kleinverkauf in der Stadt auf Mk. 620.—, für den Kuhhalter, von dem die Milch zur Abgabe nach Danzig aus abgeholt wird, auf Mk. 480.— festgelegt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 Kilometer und weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Kuhhalter berechnigt. Mk. 510.— für das Liter zu nehmen.

Für Kuhhalter, die frei Verkaufsstellen Danzig liefern, wird der Preis auf Mk. 700.— für das Liter festgelegt. Die Abgabe durch den Groß-

handel an den Kleinhandel hat zum Preise von Mk. 770.— für das Liter zu erfolgen.

§ 2.
Zu widerhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Preistreibeerei vom 8. Mai 1918 (R.G.B. S. 395) bestraft.

§ 3.
Diese Verordnung tritt am 2. Mai 1923 in Kraft.
Danzig, den 1. Mai 1923. (9553)
Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Diskonterhöhung der Danziger Schahanweisungen.
Infolge weiterer Erhöhung des Diskonts für Reichsschahanweisungen ist auch der Diskont für die Danziger Schahanweisungen von 11% auf 17% erhöht worden.
Danzig den 27. April 1923. (9554)
Der Senat, Finanzabteilung.

Bekanntmachung.
Die Stelle des Amts- und Gemeindevorstehers in Praust, Freie Stadt Danzig, ist sofort neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf 6 Monate zur Probe, alsdann auf 12 Jahre mit Anspruch auf Ruhegehalt und Witwen- und Waisenerziehung. Die Bezüge sind nach Gruppe IX der Danziger Besoldungsordnung festgelegt.
Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufs, sowie von Zeugnissen pp. einzureichen an den Gemeindevorstand Praust.
Praust, den 1. Mai 1923. (8544)
Der Gemeindevorsteher.

Ganz Danzig staunt!!
Diese Worte sagte ich durch meinen Abschluss hohe Preise

Zahngelisse bis 300000 Mk.
Platin, Gold- u. Silberbruch, Löffel, Uhren, Dublee, Münzen und Brillanten.
Überbreite jeden Preis
Eingezogen nur

5 Pfeifersdorf 5, 1. Etage
1 Minute vom Bahnhof B. Papier.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Mittwoch, den 2. Mai, abends 7 Uhr:
Dauerkarten B 2.
Der Waffenschmied
Komische Oper in 4 Bildern. Dichtung und Musik von G. A. Porching. Szenische Leitung: Walter Mann. Musikalische Leitung: Max Böland.
Inspektion: Otto Friedrich.
Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 3. Mai, abends 7 Uhr, Dauerkarten C 2. „Adele“, Trauödie.

Wilhelm-Theater

Erstklassig von A - Z
ist das phänomenale
Mai-Programm
im Wilhelm-Theater
Jede Nummer
eine Klasse für sich!!!
Libelle: Die vier Elfen — Gotti Möller und die aussergewöhnlichen Künstler.

Sämtl. Drucksachen
In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Stenotypistin,
weiche mit faml. Konterarbeiten bestens vertraut ist
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanfragen unter V 1365 an d. Exped. d. Volksstimme.

Zahn-Kranke
werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unter voller Garantie. Dankschreiben aber schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.
Institut für Zahnleidende **Pfeifersdorf 71** Durchgeh. Sprechst. v. 6-7 Uhr

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 9550
Achtung! Heute! Nur bis einschl. Montag!
Der große amerikanische Wildwest-Sensationsfilm!
Feuerkreis von Kalifornien
5 Episoden. 30 Akte.
III. Episode: „Im Schatten des Todes!“
6 große, äußerst spannende u. sensationelle Akte
„Zwei Welten“
Schauspiel in 5 großen stark dramatischen Akten
Hauptdarsteller: **Sascha Gura**
Ludwig Hartau — **Gerd Fricke**
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Kantinen-Züchter- Verein Langfuhr.
Freitag, den 4. Mai d. J., 7 Uhr abends
Monatsversammlung
im Alein-Sammerpark, Marienstr. Tages-Ordnung wichtig. (9548)
Gäste willkommen!

Stempel- & Schilderfabr. Hering
Marktschlegelgasse 6

Zu verkaufen:
Kleiderst., Vert., Spiegel, Bettst., Kommode, Wäsch., Tisch, Stühle, Kinderbadewanne, Freischw. u. a. Sachen. (+)
Japfengasse 9, 1 Tr. links

Prismenglas (8 X),
Trichinenmikroskop, ein Photogr. App. (13 X 15), dazu 4 Akzente, ein Fernrohr zu verkaufen. (+)
Sanitätsbedarf, G. m. b. H., Haustor 8.

Damen-Fahrrad
auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote unter 1368 an d. Exped. d. Volksstimme. (+)
Aufwärterin
für einige Stund. des Tages bei gut. Lohn gesucht. (+)
Gebauer, Mich. Weg 9.
Suche für meine 15j. Tocht.
Lehrstelle
im Geschäft oder Kontor. Angebote unter 1368 an d. Exped. d. Volksstimme. (+)

Künstlerspiele Hotel Danziger Hof

Dir. Alex Braune
Das 2. vollständig neue Programm des Deutsch-Russischen Theaters
Neue Dekorationen! Neue Kostüme!
„Masken“
Dir. J. Son
Musikalischer Leiter G. Komerow
Neue Dekorationen! Neue Kostüme!

Wir vergüten vom 1. Mai dieses Jahres
Spar- und Giroeinlagen
10% jährlich.
Vereinigung der Sparkassen in der Freien Stadt Danzig.

Gelegenheitskauf!
Bester Brotaufstrich.
Litauische prima Leberwurst
in Dosen ca. 2 Pfund, Dose 3200 Mk.
ff. Gulasch
in Dosen ca. 2 Pfund, Dose 4000 Mk.
solange der Vorrat reicht
sowie sämtl. Käsesorten zum billigsten Tagespreis
Wiederverkäufer Preisermäßigung
Cohn, Schmiedegasse 16

Zeugen gesucht!
Gestern, den 1. Mai, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, in der Nähe der Sport- halle, Halbe Meer, wurde mein Sohn, Walter Burian, als er mit einem Hundefuhr- werk gefahren kam, von einem Schulknaben hinterhältig überfallen und schwer mißhandelt. Alle Personen, die dem Vorfall beigewohnt haben, werden höflich um ihre Adresse gebeten; sämtliche Unkosten werden gern erstattet. Auch der Herr, der sich die Nummer des betreffenden Beamten geben ließ, wird um Angabe derselben gebeten.
Emanuel Burian, Gleichhermeister, Langfuhr-Reichskolonie, Reptunweg 11, II.

Danziger Likör- u. Weinzentrale
Spezialitäten:
Korn und Goldstern
Ein Versuch überzeugt.
Donkergasse 1 Richard Schreier Fernspr. 2044

Puppen
werden repariert u. auf neu frisiert.
Winkler, (+)
Johannisstraße 63
Al. Führen, Umzüge
macht. Katergasse 21, 3 Trepp. u. Sint. Möbels Brauhaus 6. Raden. (+)
Siele Will. Wack!
auch in Al. Abkühlen auf Hausstand, Wechsel usw. zu vergeben. R. Liedtke, Paradiesgasse 8-9. (9351)

Eine ausgehende
Wäscherolle
billig zu verkaufen. (+)
Larm, Schödlitz,
Kathäner Straße 36.
Wohnungstausch
Prakt. - Langfuhr.
Schöne sonnige 3-Zimmer- Wohnung (1. Etage) mit Keller, Stall und Boden- hammer gegen gleich große Wohnung in Langfuhr od. Oliva wegen Arbeitsand- zu tauschen gei. Angeb. an **Rieko, Prank, Berber-** Straße 7, 1 Tr. (9542)
Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume
Geschäftsläden sucht **Prilo, Bodo, Nachweis** Mallon, Pfeifersdorf 5.
Tel. 7082. Fernspr. 5305.